

Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Hofener Straße 24/ Wilhelmstraße 40
70372 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung	1
Tagesstruktur Hofener Straße 24/ Wilhelmstraße 40	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Übergänge von der Wilhelmstraße 40 in die Hofener Straße 24	4
Entwicklung begleiten... ..	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	5
In Gemeinschaft leben und Demokratie früh erfahren –	5
Kinder beteiligen.....	5
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	7
Erziehungspartnerschaft /Zusammenarbeit mit Eltern	7
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	7
Unsere Bildungsbereiche.....	7
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen / Ökologie.....	14
Gesund leben und Kinder schützen.....	15
Stuttgarts Schätze entdecken	20
Kooperationen mit Institutionen	20
Übergang in die Kita-Grundschule.....	20
Qualität sichern	21
Qualitätsmanagement	21
Beschwerdemanagement /Anregungen und Beschwerden	22
Impressum	23
Literaturverzeichnis	24
Abbildungsverzeichnis	23

Auf einen Blick

Im Herzen von Bad Cannstatt, zentral und idyllisch am Neckar gelegen, befinden sich die beiden Häuser der Hofener Straße 24.

Beide Häuser sind räumlich voneinander getrennt, Hofener Straße 24 und Wilhelmstraße 40, haben verschieden Teams, welche viele überschneidende Begegnungen haben und werden von einer Einrichtungsleitung geleitet.

Kontakt zur Einrichtung

Ansprechpartnerinnen:

Einrichtungsleitung: Juliane Aubele

Stellvertretung: Cindy Ohagen

Tageseinrichtung für Kinder

Hofener Straße 24	Wilhelmstraße 40
<p>Anschrift: Tageseinrichtung für Kinder Hofener Straße 24 70372 Stuttgart</p> <p>Telefon: +49 711 216-23280</p> <p>E-Mail: te.hofenerstrasse24@stuttgart.de</p> <p>Internet: http://www.stuttgart.de/kita-hofenerstrasse</p> <p>Wir betreuen 65 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in GTE - VÖ Betreuung von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr.</p> <p>In der Hofener Straße 24 arbeiten 11 pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 915%.</p>	<p>Anschrift: Tageseinrichtung für Kinder Wilhelmstraße 40 70372 Stuttgart</p> <p>Telefon: +49 711 216-80896 Fax: +49 711 216-80897</p> <p>E-Mail: te.wilhelmstrasse40@stuttgart.de</p> <p>Internet: http://www.stuttgart.de/kita-wilhelmstrasse</p> <p>Wir betreuen 30 Kinder im Alter von 0-3 Jahren in GTE Betreuung von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr.</p> <p>In der Wilhelmstrasse 40 arbeiten zehn pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 780%</p>
<p>Kontaktdaten der Trägervertretung: Bereichsleitung Herr Durst Krefelder Straße 11b 70376 Stuttgart Telefon: 0711 216-91571, E-Mail: Johann.Durst@stuttgart.de</p>	

Die Einrichtungen sind an 23 Tagen im Jahr geschlossen. Diese Schließtage werden zusammen mit den Elternbeiräten abgestimmt.

Das Einzugsgebiet umfasst die Innenstadt von Bad Cannstatt und die Neckarvorstadt.

Tagesstruktur Hofener Straße 24/ Wilhelmstraße 40

Die Kinder spüren in der Gemeinschaft, dass sie willkommen sind, erfahren gegenseitige Achtsamkeit und lernen einander wahrzunehmen, zu tolerieren und zu respektieren.

In der Einrichtung treffen die Kinder ihre Freunde und können sich so in der Sozialkompetenz, Selbstwahrnehmung, Ich-Bildung und Aushandlungsprozessen mit Gleichaltrigen üben.

Uhrzeit	Bausteine des Tagesablaufs Wilhelmstraße 40	Bausteine des Tagesablaufs Hofener Straße 24	Ziele
8:00 – 9:30		<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Freispiel 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrautes entdecken • Überblick • Orientierung • Gelebte Rituale
9:30 – 10:00		<ul style="list-style-type: none"> • Kinderrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Rituale • Sprachbildung durch Lieder, Kreis- und Fingerspiele • Gespräche • Überblick „Wer ist heute da“
10:00 – 11:00		<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Öffnen der Bildungsbereiche • Garten • Wöchentliche Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Bildungsthemen nachgehen • Aushandlungen mit Anderen
11:00 – 14:00	<ul style="list-style-type: none"> • Essen in zwei Kleingruppen • Mittagsruhe • Snoozlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Essen in zwei Kleingruppen • Mittagsruhe • Snoozlen • Wachgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Körpereigene Signale wahrnehmen und erkennen • Vom Vorbild lernen • Alltag verarbeiten
14:00 – 16:00		<ul style="list-style-type: none"> • Offenes Vesper • Freispiel • Verabschiedung • Garten 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Bildungsthemen nachgehen • Aushandlungen mit Anderen

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Der erste Kontakt zwischen Einrichtung und Eltern ist das Aufnahmegespräche mit der Leitung in dem sie dann auch die Möglichkeit haben, die Bezugserzieherin ihres Kindes kennen zu lernen. Die Eingewöhnung ihres Kindes findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Uns ist es wichtig, dass das Kind einen sicheren, nahtlosen Übergang in die Kita erlebt. Hierzu ist es notwendig, dass Eltern ihr Kind begleiten und ihm in den neuen Räumlichkeiten die Sicherheit bieten, die es braucht. So hat es die Möglichkeit in Eigenaktivität die neue Umgebung und die Erzieherin kennenzulernen. In kleinen Schritten nimmt die Bezugserzieherin Kontakt zu dem Kind auf, um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Sie geht auf die Bedürfnisse des Kindes ein und passt den Ablauf der Eingewöhnung dem Kind an. Wir stehen in dieser Zeit mit den Eltern in engem Austausch, damit wir möglichst individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen können.



Foto Stadt Stuttgart

Wir möchten auch den Eltern die Sicherheit geben, Ihr Kind in fremde Hände zu geben. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, mit uns über Ihre Gedanken zu sprechen. Geht es den Eltern gut, wird sich auch das Kind wohlfühlen.

Übergänge von der Wilhelmstraße 40 in die Hofener Straße 24

Die 3-jährigen Kinder, welche von der Wilhelmstraße in die Betreuung der 3 bis 6-jährigen in die Hofener Straße kommen, durchlaufen drei Phasen des Übergangs. Es ist uns wichtig, dass dieser Übergang von etwas Vertrautem, Sicherem zu etwas Neuem und Unbekanntem so behutsam und stressfrei wie möglich für das Kind stattfindet.



Entwicklung begleiten...

Einen Ort des Vertrauens schaffen, um selbstwirksames Handeln zu ermöglichen

Eines unserer größten Ziele ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und mindestens zwei ihrer selbst gewählten Erzieherinnen. Nur so machen sich die Kinder auf den Weg, eigenständig den spannenden Kita-Alltag zu entdecken. Ein fester Tagesablauf, bekannte und konsequente Regeln und wiederkehrende Rituale bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Räumlichkeiten sind einladend, situationsbezogen und kindgerecht gestaltet, sodass sie sich auskennen und gezielt und selbstständig darin bewegen können.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Die Kinder und ihre Familien sind willkommen und fühlen sich wohl

In unserer Einrichtung bringt jede Familie ihre eigene Kultur und Geschichte mit. Um das vielfältige Miteinander in unserer Tageseinrichtung anzuerkennen, greifen wir die Familiensprachen in Liedern oder in der Begrüßung auf. Wir erkundigen uns nach den verschiedenen Familienkulturen und bieten den Eltern die Möglichkeit, sie zu präsentieren, z.B. durch unterschiedliche Speisen oder durch Geschichten in den Muttersprachen. So wollen wir erreichen, dass sich jede Familie bei uns in der Einrichtung respektiert, wertgeschätzt und angenommen fühlt.

In Gemeinschaft leben und Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

„Kinder haben Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.“¹

Jeder Mensch, ob groß, ob klein,
darf ein

In unserer Einrichtung kann und darf jedes Kind ein Mitwirker und Mitgestalter sein. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder dazu einen Rahmen benötigen, in dem die Werte „Trauen, Vertrauen und Zutrauen“ verankert sind.

¹ Aus: Charta der Grundrechte der europäischen Union: Artikel 24 (Rechte der Kinder) Absatz 1.

Trauen: Ich traue mich, alles anzusprechen. Ich habe keine Angst, meine Meinung zu äußern

Vertrauen: Ich weiß, dass mir meine Erzieher für meine Meinungen, Vorschläge und Denkweisen einen geschützten Rahmen bieten.

Zutrauen: Ich weiß, dass ich es kann, da meine Erzieherinnen Zutrauen in mich und meine Fähigkeiten haben.

Handlungsfelder, in denen sich Kinder als Mitwirker und Mitgestalter üben können, finden sie in unserer Einrichtung sowohl in den Funktionsräumen wie auch in der Tagesstruktur. In welchem Funktionsraum ein Kind spielen will und mit welchem Spielmaterial, können oder dürfen schon unsere Jüngsten entscheiden. Genauso, was ein Kind gerne essen möchte oder ob es an einem Ausflug teilnehmen will. Die Kinder können ihre Meinungen und Vorschläge z.B. in den Kinderrunden einbringen. Themen wie Aushandeln, Diskutieren, Erlernen von gesellschaftlichen Gesprächskulturen, nehmen einen immer größeren Stellenwert im Miteinander ein.

Jedes Wort ist besser als keines, ihres, seines, meines und auch deines



Foto: Stadt Stuttgart

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft /Zusammenarbeit mit Eltern

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein. Dieser findet in unterschiedlichem, mehr oder weniger fest gestecktem Rahmen statt.

Wie zum Beispiel:

- In vorbereiteten und auf Beobachtungen bezogenen Eltern- bzw. Entwicklungsgesprächen
- In Tür- und Angelgesprächen
- Info - Elternabende
- Eltern-Cafés
- Themenbezogenen Elternabende
- Bei Festen für die ganze Familie

Der einmal im Jahr gewählte Elternbeirat vertritt die Belange, Bedürfnisse und Wünsche der restlichen Elternschaft. In regelmäßigen Abständen trifft sich dieser mit dem Leitungsteam, um das Kindergartenjahr mitzugestalten.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Unsere Bildungsbereiche

Bildungsbereich Sprache

„Jedem Kind ist es möglich, dank seiner genetischen Grundausstattung, in den ersten vier Lebensjahren mühelos die Grundlagen seiner Muttersprache zu erwerben. Zunächst lernen Kinder, die Laute ihrer Muttersprache exakt zu identifizieren. Diese Laute werden zu sinnvollen Wörtern verknüpft und so miteinander kombiniert, dass ein sinnvoller Satz daraus entsteht. Erst dann ist ein komplexes Verstehen und Verständigen durch die Sprache möglich. Kinder erlernen diese in der aktiven Auseinandersetzung im Rahmen des sozialen Miteinanders.“² Die ganzheitliche Sprachbildung begleitet uns Fachkräfte durch den kompletten Kita-Alltag. In jeder Situation kommen die Kinder mit Sprache in Berührung. Wir Fachkräfte sind uns daher immer darüber im Klaren,

² Ebenda: www.kita-fachtexte-finden/detail/data/aufgaben-dersprachentwicklung

dass wir Sprachvorbilder sind. Ein aufmerksamer Umgang und eine wertschätzende Dialoghaltung sind unsere Grundhaltung. Kinder werden indirekt verbessert und nicht bloßgestellt.³ Die Sprachfreude der Kinder soll angeregt und in verschiedenen Alltagssituationen zum Ausdruck gebracht werden. Dafür bieten wir in den unterschiedlichen Bildungsbereichen und –räumen ein vielfältiges Materialangebot.

Uns pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass jeder hier in unserer Kita seinen eigenen Sprachstil bzw. –entwicklungsstand mitbringt, den es zu berücksichtigen gilt.

Bildungsbereich Wasser

In unseren Waschräumen haben die **Kleinkinder** die Möglichkeit das Element Wasser zu spüren, zu erleben, zu beobachten und ganzheitlich zu erfahren. „Das Element Wasser eignet sich sehr gut um im Beobachten, im Forschen und im Spiel die Wandlungsfähigkeit der Natur und den Kreislauf von Werden und Vergehen zu erleben. Außerdem ist ein ganzheitliches Erleben wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung. Dafür müssen alle Sinne gefordert werden.“⁴

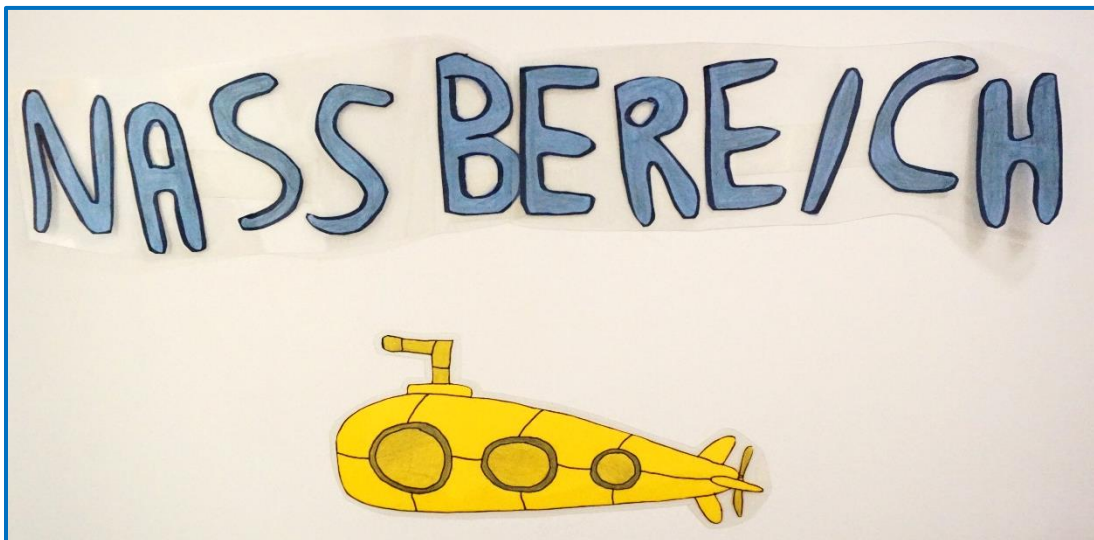


Foto: Stadt Stuttgart

³ Ebenda: www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/aufgaben-der-sprachentwicklung.

⁴ Ebenda: www.praxis-umweltbildung.de, Buch: Wasser+Wasserspaß am Biberbach.

Bildungsbereich Literacy

Schon im **Kleinkindalter** ist es von großer Bedeutung, die Kinder mit der Welt der Literatur vertraut zu machen, um ihr Interesse an Schriftsprache zu fördern und den späteren Einstieg in das Lesen lernen zu vereinfachen.

Die Förderung der Lesekompetenz ist ein Prozess, der bereits in der Familie beginnt, lange bevor Kinder selbst lesen können. Wir pädagogischen Fachkräfte sehen unsere Aufgabe darin, ergänzend zur Familien, den Kindern die Freude am Umgang mit Büchern zu vermitteln. In unterschiedlichen Alltagssituationen wird den Kinder vorgelesen, bzw. wir betrachten gemeinsam Bilderbücher und kommen dadurch in intensiven Gesprächskontakt. Dies passiert beispielsweise während der morgendlichen Kinderrunde oder im Snoozle-Raum. Auch in den Bildungsbereichen finden sie ausgewählte Literatur, die dazu anregt, Interessen und Themen zu vertiefen.



Foto: Stadt Stuttgart

„Kinder sind Meister im Sprachenlernen, wenn man sie nur lässt! Es bedarf keines Trainings oder Unterrichtes, wohl aber eines regelmäßigen, variationsreichen und spezifischen Sprachangebotes.“

Prof. Rosemarie Tracy

Bildungsbereich Kunst

In unserem Atelier können die Kinder bedürfnis- und interessenorientiert ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sei es durch die Umsetzung und Entwicklung einer eigenen Idee oder durch den Raum und das vielfältige Material, das Anregungen bietet und zum großen Teil frei

zugänglich ist.

Kinder erfahren Erfolg, wenn sie selbst etwas vollbracht haben. Ihre Identität wird dadurch gestärkt. Kreative Prozesse sind eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit. Im Atelier setzen sich die Kinder mit

„Als Kind ist jeder ein Künstler.
Die Schwierigkeit liegt darin
als Erwachsener einer zu bleiben.“

Pablo Picasso



Foto: Stadt Stuttgart

verschiedensten Verfahren und Techniken auseinander. Sie erwerben Grundkenntnisse über Farben, Formen und Künstler.

Die Kinder entwickeln und erweitern alleine oder in Interaktion mit uns, ihre



Foto: Stadt Stuttgart

Fantasie und Ausdrucksweisen. Dabei werden ihnen keine Grenzen gesetzt.

Wertschätzender Umgang für die Werke als auch für das Material, Freiraum für eigene Ideen und Aktionen, sowie angeleitete Angebote durch uns pädagogischen Fachkräfte sind uns ein großes Anliegen. Für die **Kleinkinder** steht nicht ein „vorgegebenes Ergebnis“, sondern der Vorgang selbst im Mittelpunkt.

Bildungsbereich Forschen

Der Ausgangspunkt des Forschergeistes eines jeden Kindes ist das Staunen, denn es macht neugierig und kreativ. Kinder forschen aktiv, nach ihrem Interesse und ihrer eigenen Logik. Dabei begegnen sie im Bildungsbereich Forschen einem breiten Spektrum an Lernbereichen, wie zum Beispiel der Mathematik, Technik und Naturwissenschaften. Hier werden die Kinder zum Werkeln und

Experimentieren verleitet und zum Fragen angeregt. Wir pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern die

Das Schönste und Tiefste, was ein Mensch erleben kann, ist das Gefühl des Geheimnisvollen.“

Möglichkeit, sich im täglich selbstbestimmten Freispiel, in der Natur und in diversen Bildungsbereichen mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

„Bildungsthemen der **Kleinkinder** sind das Ordnen und Sortieren, Umfüllen und Fallenlassen, Vergleichen und Klassifizieren, Zusammenstecken und wieder Auseinandermachen. Dies praktizieren die Jüngsten systematisch, zielgerichtet, kreativ, wissenschaftlich und ausdauernd, indem sie es immer wieder versuchen, wenn es beim ersten Mal nicht gelingt.“⁵

⁵ Ebenda: 0-3 Stein, Einstein in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren, Jugendamt Stuttgart 2010.

Bildungsbereich Rollenspiel

„Rollenübernahme ist die Fähigkeit, aus sich herauszutreten, um eine andere Rolle zu verkörpern und damit jemand anderes zu sein.“⁶

Durch das Spielen im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, in andere Rollen zu schlüpfen und verschiedene Rollen auszuprobieren. Gleichgültig ob dies die Rolle der Mutter oder des Babys ist, des Bauarbeiters oder des Arztes. Sie können ihre selbstgemachten Beobachtungen umsetzen und sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Kinder spielen Rollenspiele sobald sie sprachlich in

„In jeder Rolle, die du spielst, steckt ein bestimmter Anteil von dir selbst.“

Johnny Depp

der Lage sind, sich mit anderen Kindern auszutauschen. Wenn sie sich überlegen können in welche Spielwelt sie sich begeben wollen und wer von ihnen welche Rolle übernimmt. Sie haben so die

Möglichkeit besser mit ihren Gefühlen umzugehen und diese zu verarbeiten. Sie lernen dabei auch sich in jemand anderen hinein zu versetzen.

Durch bestimmtes Mobiliar, Kostüme, Geschirr, Schminke, Accessoires und Requisiten, unterstützt unser Rollenspielbereich die Kinder in bestimmte Charaktere einzutauchen. Kinder erobern sich für ihre Rollenspiele auch Garten, Bewegungsbereich, Bauzimmer oder sogar Garderobe. Meistens reicht ihnen nur der richtige Spielpartner, die Sprache und ihre Fantasie.



Foto: Stadt Stuttgart

⁶ Aus: TPS Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita (Ausgabe 8/ 2012) Rollenspiel, Puppenspiel, Theater Zitat: Claudia Fröhlich.

Bildungsbereich Bauen und Konstruktion

„Beim Konstruieren werden kognitive Fähigkeiten geschult, sowie die Kreativität und die Fantasie angeregt.“⁷

Wir pädagogischen Fachkräfte halten uns daher bewusst zurück, damit das kindliche Konstruktionsspiel vorrangig ohne Vorgaben erfolgt.

Das bedeutet in unserer Kita, dass das Bau- und Konstruktionsmaterial im entsprechenden Raum frei zugänglich ist und die Kinder selbstständig und nach eigenem Interesse wählen und nutzen können. Sehr beliebt sind hierbei unter anderem die Bauklötze, die aufeinandergestapelt werden, um in die Höhe zu bauen. Dies verlangt den Kinder Geschicklichkeit und genaues Arbeiten ab, damit das Gebaute in der Höhe nicht instabil wird, umfällt und erneut aufgebaut werden muss. Durch mehrere Versuche lernen die Kinder dadurch einiges über die Statik und Schwerkraft. Darüber hinaus schulen sie ihre Feinmotorik und Hand-Augenkoordination.



Foto: Stadt Stuttgart

⁷ ebenda: www.erzieherin-ausbildung.de, die Spielentwicklung bei Kindern, Übersicht und pädagogische Bedeutung.

Bildungsbereich Musik und Rhythmik

Musik spielt in allen Kulturen der Welt eine Rolle. Auch wenn es manch einer bestreiten wird, ist doch jeder Mensch musikalisch und braucht diese. Musik tut uns gut, Musik fördert die Entwicklung der Sprache, Musik hilft Stress abzubauen, Musik macht



Foto: Stadt Stuttgart

glücklich, Musik macht Spaß, Musik macht schlau,

Musik fördert soziale Kompetenzen, Musik fördert die ganzheitliche Entwicklung. Gemeinsames Singen und Musizieren fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und es bestärkt das positive Selbstbildnis des Kindes. Musik fördert Gehör, Konzentration, Wahrnehmung, Rhythmus, Sprache und Artikulation, Gemeinschaftsgefühl, Selbstvertrauen, Körperspannung, Stimmbildung,

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Victor Hugo

Atemtechnik. Musik begleitet uns durch den Alltag. Sie begegnet uns unter anderem beim Singen als

Sprachförderung, beim Tanzen

als Förderung des Koordinationsvermögens, beim Begleiten von täglichen Ritualen als Orientierungshilfe, beim Freispiel als Ausdrucksform der Kinder.⁸

Die Kinder entdecken in unseren Einrichtungen spielerisch Klänge, Töne und Geräusche durch Instrumente, Lieder, oder ihrem eigenen Körper. Musik und Rhythmus erleben die Kinder bei uns in der Kinderrunde, durch das Erleben der Jahreszeiten, Geburtstage, um tägliche Rituale zu unterstreichen und bei Theater- und Konzertbesuchen. Mal ist es ruhig, mal laut, mal langsam, mal schnell, mal harmonisch, mal experimentell. Oder aber auch einfach was Sanftes zum Trösten und zum Beruhigen.

⁸ Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen wirkt sich positiv auf soziale und emotionale Fähigkeiten aus. (vergl. Z.B. Perry 1995, 231ff.).

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen / Ökologie

Bildungsbereich Garten/ Natur

Unser Garten, mit seinem großzügigen Außenbereich, bietet den Kindern einen abwechslungsreichen und geschützten Rahmen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, das Entfalten und Wachsen der Natur zu erleben und zu beobachten.

Sie können Naturabläufe im Wandel der Jahreszeiten erfahren und den Prozess vom

„Der psychische Wert von Natur besteht u.a. in ihrem ambivalenten Doppelcharakter: sie vermittelt die Erfahrung von Kontinuität, und damit Sicherheit, und zugleich ist sie immer wieder neu.“

Ulrich Gebhard

Samen zur Pflanze aktiv begleiten. Da in unserem Garten viele Tiere zu finden



Foto: Stadt Stuttgart

sind, greifen wir pädagogischen Fachkräfte gezielt Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie, Achtsamkeit der Natur und den Tieren gegenüber auf.

Während des Aufenthalts im Freien können die Kinder ihre mentale, emotionale, körperliche, sowie auch soziale Fähigkeiten ausprobieren und entfalten.



Foto: Stadt Stuttgart

Gesund leben und Kinder schützen

Körperpflege und Hygiene

„Alle Fachkräfte nutzen Pflegesituationen, um die Kinder schrittweise mit der eigenständigen Körperpflege vertraut zu machen und ihnen auf diese Weise grundlegende Kompetenzen in Ergänzung zum Elternhaus zu vermitteln.“⁹

„Die Fachkräfte orientieren sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.“¹⁰ In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass die tägliche Hygiene, vor allem in der Arbeit mit **Kleinkindern**, in einem geschützten Rahmen wie auch Raum stattfindet. Dabei kann das Kind selbstbestimmt entscheiden, wer ihn dabei begleiten soll. Durch Alltagsrituale, wie z.B. Zähneputzen, Händewaschen nach dem Toilettengang, erlernen die Kinder Achtsamkeit sich und ihrem Körper gegenüber.

Kinderschutz

„Für das Wohl der Kinder tragen alle Fachkräfte die Verantwortung, indem sie sicherstellen, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicheren Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren und vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind.“¹¹ Basis dafür ist, dass die Kinder die Kita als ein Ort des Vertrauens wahrnehmen. Bei Auffälligkeiten die Fachkräfte im Kita-Alltag bemerken, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden statt. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verbindliches Verfahren gewährleistet.

Bildungsbereich Ernährung

Ernährung bedeutet für uns mehr, als nur das Grundbedürfnis, Hunger zu stillen. Wir ermöglichen den Kindern, sich in ihrer Eigenständigkeit zu üben, indem wir Fachkräfte unsere Hilfen, am Tisch dem individuellen Entwicklungsstand eines Kindes anpassen und sie zur Selbständigkeit bestärken.



⁹ Aus: EINSTEIN-KITAS KONZEPTIONELLES PROFIL.

¹⁰ Ebenda: EINSTEIN-KITAS KONZEPTIONELLES PROFIL.

¹¹ Aus: Kita.Profil@stuttgart.de.

„Wir folgen dem Motto:

Foto: Stadt Stuttgart

„Hilf mir es selbst zu tun“ von *Maria Montessori*

Ich kann mir selbst auf den Teller schöpfen, entscheiden wieviel ich essen möchte um den Hunger und die Mengen selbst einschätzen zu lernen und mein Geschirr anschließend abzuräumen.“¹² Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und

Essen ist ein Bedürfnis,
Genießen ist eine Kunst.

La Rochefoucauld

helfen ihnen ihre eigenen Körpersignale wie Hunger und Sättigung wahrzunehmen, zu erkennen und zu verbalisieren.

In diesem geschaffenen Rahmen haben die Kinder die Zeit und die Möglichkeit in aller Ruhe

ihre Mahlzeiten einzunehmen.

Durch das mitgebrachte Vesper lernen die Kinder eine Vielfalt an familiär und kulturell unterschiedlichen Lebensmitteln kennen. Wir Fachkräfte bringen den Kindern die Wertschätzung dieser Vielfalt nahe. Manchmal kommt es dabei auch vor, dass Kinder Interesse an Lebensmitteln zeigen, welche für sie vorher nicht schmackhaft waren.

„Den gemeinsamen Beginn des Mittagessens signalisieren wir durch wiederkehrende Rituale, wie zum Beispiel das gegenseitige Helfen beim Tisch Decken und das

Auswählen der
Tischsprüche.“¹³

Essenssituationen

sind gleichzeitig auch

Viele kleine Fische, schwimmen jetzt zu Tische, reichen sich die Flossen, dann wird kurz beschlossen, jetzt nicht mehr zu blubbern, stattdessen was zu futtern

Gesprächssituationen, die wir schätzen und fördern. Durch das Zusammensein bei Tisch kommen wir mit den Kindern schnell ins Gespräch.

In jeder Situation berücksichtigen wir natürlich Lebensmittelallergien, kulturell bzw. religiös bedingte, sowie individuelle Essgewohnheiten der Familien.

¹²Aus: <https://www.kita-fuchs.de/ratgeber-paedagogik/beitrag/bildungsort-mahlzeit-essen-und-trinken-als-lernsetting-in-der-kita/>

¹³ Dorothee Gutknecht & Kariane Höhn (2017): „Essen in der Kinderkrippe. Achtsame und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten“, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau;

Bewegung

Bewegungsraum

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch die Bewegung.“¹⁴

Kinder bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen. Es liegt grundsätzlich in der Natur des

Menschen sich zu bewegen. Ohne diese natürliche Anlage ist eine Entwicklung vom

unselbständigen Säugling zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden Persönlichkeit kaum

möglich.¹⁵

Angeleitete Bewegung findet in unseren Einrichtungen vorrangig in den

Bewegungsräumen statt. Diese können durch eine große Anzahl von verschiedenen Turngeräten für die Kinder zu großen Herausforderungen werden. Indem sie sich im Klettern, balancieren, hüpfen, kriechen, steigen, rennen usw. mit sich selbst aber auch mit anderen messen können.

Eigene Bau-Ideen der Kinder können mit Hilfe einer Erzieherin aufgebaut werden, so dass die Kinder die Architekten ihrer eigenen Kletterlandschaft werden können.

„Ob du über das Wasser gehen kannst ist nicht eine Frage des Gleichgewichts. Sondern ob du den Fuß heben kannst.“

Anke Maggauer-Kirsche



Foto: Stadt Stuttgart

„Das Leben besteht in der Bewegung.“

Aristoteles

Sie bestimmen selbst, worüber sie klettern wollen, wann sie es wollen und wieviel Zeit sie dafür benötigen. Dadurch entscheiden sie selbst den Rahmen ihrer Zumutbarkeit.

Bewegung, ob geistige oder auch in der Verknüpfung mit körperlicher findet für die Kinder überall im Alltag statt. Treppen steigen, malen oder schneiden sind auf Anhieb nicht mit Bewegungsabläufen zu verbinden. Doch die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum in diesen für sie wichtigen Lernsituationen.

¹⁴ Aus: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2014, S. 112.

¹⁵ Aus Das Kita-handbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann.

Bildungsbereich Schlafen

„Erholungs-, Ruhe- und Schlafzeiten gehören zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. In der Kita wird auf den individuellen Tagesrhythmus der einzelnen Kinder geachtet und es werden Signale der



Foto: Stadt Stuttgart

Ermüdung oder Aktivität wahrgenommen.“¹⁶ Eine tägliche Auszeit erhalten die Kinder während der Schlafenszeit. Diese Zeit ist wichtig und bietet vor allem dem Gehirn die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten. „Schlafgewohnheiten und individuelle Befindlichkeiten werden berücksichtigt. Die Kinder können gewohnte Schlafbegleiter (Schnuller, Schnuffeltuch, Kuscheltier) mitbringen. Der Austausch mit den Eltern zu den Schlafgewohnheiten und zum Schlafverhalten ist uns pädagogischen Fachkräften sehr wichtig.“¹⁷ Außerdem beteiligen wir die Kinder altersgerecht an den Vorbereitungen, die vor dem Schlafen getroffen werden. Zum Beispiel holen sich die Kinder ihre Kiste, die mit einem Foto versehen ist, selbst aus dem Regal, ziehen sich aus und gehen dann ins Bett. Damit sind wichtige Lernerfahrungen verbunden.

Nicht nur während der Schlafsituation finden die Kinder eine wichtige Möglichkeit um sich auszuruhen, auch verschiedene, gemütlich gestaltete Rückzugsmöglichkeiten in unterschiedlichen Räumen, sowie der Snoozle-Raum, bieten Platz für individuelle Auszeiten.

Ein besonderes Augenmerk, für eine kindgerechte Entwicklung des Gehirns, legen wir auf die Sinnesorgane. Über diese nimmt das Kind wahr. Dadurch haben sie einen maßgeblichen Einfluss. Unser pädagogisches Angebot für die Kleinkinder richtet sich nach den unterschiedlichen Stadien, den sogenannten sensiblen Phasen. Wir bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen an, in denen sie auf sinnliche Weise Informationen verarbeiten können, um ihre Entwicklung zu optimieren.

¹⁶ Ebenda: Stuttgart Jugendamt; Einstein-Kitas, Konzeptionelles Profil gesund Leben

¹⁷ Ebenda: Stuttgart Jugendamt; 0-3Stein, Einstein in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren; 5.3

Bildungsbereich Snoozleraum

„Behutsam, mit Unterstützung der Erwachsenen, machen die Kinder dabei erste

Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lauteste, sondern unsere stillsten Stunden.

Friedrich Wilhelm Nietzsche

Entdeckungen. Die Fachkräfte der Krippe setzen sich und geben den Kindern keine festgelegten Ziele. Sie stellen ihnen immer wieder neues Material zur Verfügung und beobachten, was die Kinder damit machen und welche Fragen von ihnen kommen.“¹⁸

Augen, Ohren, Nase, Zunge, Hände.

Heut geh ich aus dem Haus, in die weite Welt hinaus. Will mit meinen Augen sehen, wie der Fuchs den Hasen jagt und der Biber Bäume nagt. Will mit meinen Ohren hören, was der Wind den Raben sagt und der Frosch im Stadtpark quakt. Will mit meiner Nase riechen, was so durch die Lüfte fliegt und in unserem Garten blüht. Will mit meiner Zunge schmecken Nachbars Äpfel, Birnen, Pflaumen und den ungewaschenen Daumen. Will mit meinen Händen fühlen, ob der Schmerz im Feuer liegt und der Igel wirklich piekt. Müde schleiche ich nach Haus – Doch morgen geh ich wieder aus!

Helme Heine

Der Snoozelraum ist ein Ort des Rückzugs und der Entspannung, der Ruhe und des Wohlbefindens. In diesem Raum beschäftigen sich die Kinder leise mit den Materialien, sie können sich entspannen, die Gegenstände an der Sinneswand erforschen und erleben.

¹⁸ Aus: Kindergarten heute Verlag Herder 6-7/2012 S.43.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

- Helene - Fernau - Horn - Sprachheilschule
- Helene - Schöttle – Schule
- Immenhof Schule
- Schiller Grundschule
- Jes Theater
- fits Theater
- Baydur Stiftung
- Verkehrspolizei Bad Cannstatt
- Bibliothek Stuttgart
- Gesundheitsamt Zahnprophylaxe
- Beratungszentrum für Jugend und Familie des Jugendamtes

Übergang in die Kita-Grundschule

Die Kooperation mit der Schillerschule beruht auf viele Jahre guter Zusammenarbeit, wovon die angehenden Schulkinder und ihre Eltern profitieren. Die Kinder und die Eltern werden durch die Schule und die pädagogischen Fachkräfte an die Hand genommen und durch ein, für sie aufregendes Jahr begleitet. Es finden Besuche von den Lehrerinnen in der Einrichtung statt, Besuche von den Kindern in die Schule, Infonachmittage und einen Elternabend. Auch können die Kinder als Besucher an einer Schulaufführung teilnehmen. In diesem Jahr werden die Kinder langsam an die Schule herangeführt, lernen die Lehrer kennen, lernen die Schule kennen und bekommen eine Vorstellung über eine Schulstunde. Ziel ist, dass die Kinder mit Freude, Neugier und Spaß auf das Neue, dennoch schon ein wenig Vertrautem, zugehen können.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf. Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen

- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement /Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden.

Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist.

Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-wilhelmstrasse
www.stuttgart.de/kita-hofenerstrasse
www.stuttgart.de/kits
www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder Hofener Straße/Wilhelmstraße

	Hofener Straße 24	Wilhelmstraße 40
Telefon:	0711 216 23280	0711 216 80896
Fax:		0711 216-80897
	70372 Stuttgart	70372 Stuttgart

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: April 2019

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Literaturverzeichnis

- Kindergarten heute Verlag Herder 6-7/2012
- Aus: Charta der Grundrechte der europäischen Union: Artikel 24 (Rechte der Kinder) Absatz 1.
- www.kita-fachtexte-finden/detail/data/aufgaben-der-sprachentwicklung
- Ebenda: www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/aufgaben-der-sprachentwicklung.
- www.praxis-umweltbildung.de, Buch: Wasser + Wasserspaß am Biberbach
- : 0-3 Stein, Einstein in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren, Jugendamt Stuttgart 2010.
- TPS Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita (Ausgabe 8/ 2012) Rollenspiel, Puppenspiel, Theater Zitat: Claudia Fröhlich
- www.erzieherin-ausbildung.de, die Spielentwicklung bei Kindern, Übersicht und pädagogische Bedeutung.
-
- Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen wirkt sich positiv auf soziale und emotionale Fähigkeiten aus. (vergl. Z.B. Perry 1995, 231ff.).
- EINSTEIN-KITAS KONZEPTIONELLES PROFIL
- Kita.Profil@stuttgart.de
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2014, S. 112.
- Das Kita-handbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann.
- Stuttgart Jugendamt; Einstein-Kitas, Konzeptionelles Profil gesund Leben
- Stuttgart Jugendamt;0-3Stein, Einstein in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren; 5.3
- Kindergarten heute Verlag Herder 6-7/2012 S.43.
- Ebenda: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Ebenda: Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Ebenda: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Ebenda: Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.